
Gottesdienst vom 15.01.2012 Rümlingen

Liebe Gemeinde

seit etwa 2 Wochen beschäftigt
die Schweiz Fehlverhalten von verschiedenen Menschen in
gehobenen Positionen.
Menschen machten sich schuldig,
wenn nicht in strafrechtlicher,
so doch in moralischer Hinsicht.
Der Fall Hildebrand – Blocher
ist für schweizerische Verhältnisse ein ausgemachter Skandal,
und wir empören uns,
über die Lügen,
über die Scheinheiligkeit
über die Machenschaften gewisser Medien,
über unser System,
das Reiche noch Reicher
und Arme noch ärmer macht.
usw. usf.

In dem, was da geschehen ist
spielt zweifellos Schuld und Verantwortung eine wichtige Rolle.
Ich möchte in der Predigt heute,
nicht den Fall weiter thematisieren,
ich habe das in der letzten Predigt schon gemacht,
das genügt.
Ich möchte aber mit dieser Geschichte im Hintergrund
über Schuld und Verantwortung in biblischer Sicht nachdenken.

In der Bibel ist Jahrhunderte altes Nachdenken über Schuld
überliefert, und es sind die Erfahrungen vieler Generationen
aufbewahrt.

Von den Geschichten *Adam und Evas*
und ihrer *Vertreibung aus dem Paradies*,
über *Kain und Abel*, die *Sintflut* und der *Turmbau zu Babel*
bis hin zur *Passion Jesu* und der Interpretation seines Todes als
Sühneopfer:
die ganze Bibel durchzieht die Schuldfrage.

Als Lesung möchte ich Ihnen jetzt eine Spitzengeschichte in dieser
Frage vortragen,
die von Jesus erzählt wird:

Lesung Joh. 8, 1-11

- 1 *Jesus aber ging auf den Ölberg.*
- 2 *Am frühen Morgen war er wieder im Tempel, und das ganze Volk kam zu ihm. Und er setzte sich und lehrte sie.*
- 3 *Da bringen die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden ist, stellen sie in die Mitte*
- 4 *und sagen zu ihm: Meister, diese Frau ist beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt worden.*
- 5 *Im Gesetz aber hat Mose uns vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Du nun, was sagst du dazu?*
- 6 *Dies sagten sie, um ihn auf die Probe zu stellen, damit sie einen Grund hätten, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.*
- 7 *Als sie immer wieder fragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie!*
- 8 *Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.*
- 9 *Sie aber hörten es und entfernten sich, einer nach dem anderen, die Ältesten voran, und er blieb allein zurück mit der Frau, die in der Mitte stand.*

*10 Jesus aber richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie?
Hat keiner dich verurteilt?*

*11 Sie sagte: Keiner, Herr. Da sprach Jesus: Auch ich verurteile dich
nicht. Geh, und sündige von jetzt an nicht mehr!*

- Predigt 2. Sam. 12,1-15

Liebe Gemeinde

eine zweite biblische Spitzengeschichte zum Umgang mit Schuld
möchte ich zur Grundlage der heutigen Predigt machen.

Hintergrund ist ein Skandal im Jerusalemer Königshaus.

David hatte seinem Untergebenen Uria die Frau Bathseba
weggenommen.

Als dieser im Krieg war,

hat er ein Auge auf die schöne Frau geworfen,

und sie kurzerhand zu sich in den Palast holen lassen.

Zuerst wollte David mit einer List seinen Ehebruch vertuschen,

und als das aufgrund der Rechtschaffenheit von Uria misslang,

liess er Uria im Krieg umkommen,

heiratete Bathseba, sie wurde schwanger und gebar einen Jungen.

Die Geschichte schliesst mit dem Kommentar

Dem Herrn aber missfiel was David getan hatte.

Die Fortsetzung der Geschichte steht im 12. Kapitel des 2.
Samuelbuches.

1. Und der HERR sandte Natan zu David. Und der kam zu ihm und sprach zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine war reich, und der andere war arm.

2 Der Reiche besass Schafe und Rinder in grosser Zahl,
3 der Arme aber besass nichts ausser einem einzigen kleinen Lamm, das er gekauft hatte, und er zog es auf, und zusammen mit seinen Kindern wurde es bei ihm gross. Es ass von seinem Bissen, trank aus seinem Becher und schief an seiner Brust, und es war für ihn wie eine Tochter.

4 Da kam ein Besucher zu dem reichen Mann, und diesen reute es, eines von seinen eigenen Schafen oder Rindern zu nehmen, um es für den Reisenden zuzubereiten, der zu ihm gekommen war. Und so nahm er das Lamm des armen Mannes und bereitete es für den Mann zu, der zu ihm gekommen war.

5 Da entbrannte der Zorn Davids heftig über den Mann, und er sprach zu Natan: So wahr der HERR lebt: Der Mann, der das getan hat, ist ein Kind des Todes!

6 Und das Lamm soll er vierfach ersetzen, weil er das getan hat und weil er kein Mitleid hatte.

7 Natan aber sprach zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt und habe dich aus der Hand Sauls gerettet.

8 Und ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben, und die Frauen deines Herrn habe ich an deine Brust gelegt, und ich habe dir das Haus Israel und Juda gegeben, und wenn das zu wenig ist, will ich dir darüber hinaus noch manches geben.

9 Warum hast du das Wort des HERRN verachtet und getan, was ihm missfällt? Urija, den Hetiter, hast du mit dem Schwert erschlagen, und seine Frau hast du dir zur Frau genommen, und ihn selbst hast du durch das Schwert der Ammoniter umgebracht.

10 So soll nun das Schwert nie von deinem Haus weichen, weil du mich verachtet und die Frau Urijas, des Hetiters, genommen hast, damit sie deine Frau werde.

11 So spricht der HERR: Sieh, ich werde aus deinem eigenen Haus Unheil gegen dich heraufführen, und deine Frauen werde ich dir vor

deinen Augen wegnehmen und sie deinem Nächsten geben, und er wird unter den Blicken dieser Sonne mit deinen Frauen schlafen.

12 Du hast es heimlich getan, ich aber werde dies vor ganz Israel und vor der Sonne tun.

13 Da sprach David zu Natan: Ich habe gegen den HERRN gesündigt. Und Natan sprach zu David: So sieht der HERR über deine Sünde hinweg: Du musst nicht sterben!

14 Aber weil du mit dieser Tat den HERRN so verachtet hast, muss nun der Sohn, der dir geboren worden ist, sterben!

Liebe Gemeinde,

mit dieser verstörenden Geschichte bekommen wir Einblick, wie unsere Mütter und Väter im Glauben auf der Suche waren nach Gott und sie zeigt, wie sie auf der Suche waren, nach dem was gut und recht ist und nach einem lebberen Umgang mit dem, was nicht gut und nicht recht ist.

Natürlich, hoffentlich fragen wir, was habe ich mit einem Gott zu schaffen, der einen Vater für eine Schandtät straft, indem er sein Kind sterben lässt, und der Schmerz der Mutter kommt gar nicht in Betracht.

Was hat ein solcher Gott mit dem Gott zu tun, den Jesus *Vater im Himmel* nannte und in dessen Namen wir heute zum Gottesdienst versammelt sind?

Vieles an dieser Geschichte ist uns hoffentlich fremd. und doch ist in der Art, wie Menschen lange vor uns Gott gesucht und erfahren haben,

etwas von dem aufbewahrt,
was wohl auch uns helfen kann,
etwas von der Wirklichkeit Gottes in unserem Leben aufzuspüren
und einen Weg zu finden im Gut und Böse unseres Lebens.

Dem Herrn missfiel was David getan hatte.

Mit diesem Kommentar hört der Bericht über Davids Ehebruch
und Mord an Uria auf.

Mit diesem Satz ist gesagt:
Gott ist nicht verborgen geblieben,
was David getan hat.
Gott hat es gesehen.

Das ist sozusagen der 1. Glaubenssatz dieser Geschichte.
Gott sieht, was Menschen tun
Unrecht bleibt ihm nicht verborgen.

Es kommt mir ein lustiges Gedicht von Christian Morgenstern in den
Sinn:

*Ein Hase sitzt auf einer Wiese,
des Glaubens, niemand sähe diese.*

*Doch, im Besitze eines Zeißes, (das ist ein Fernglas)
betrachtet voll gehaltenen Fleißes*

*vom vis-a-vis gelegnen Berg
ein Mensch den kleinen Löffelzweg.*

*Ihn aber blickt hinwiederum
ein Gott von fern an, mild und stumm.*

In unserer Geschichte allerdings ist das
blickt hinwiederum ein Gott
nicht *mild und stumm*,
sondern Gott wird zornig, als er sieht, was David tut
und er greift ein durch seinen Propheten.

Das ist der zweite und dritte Glaubenssatz:
Gott beurteilt das menschliche Tun
und Gott greift ein.

Schauen wir uns diese Glaubenssätze der Geschichte an
mit der Frage
was können wir anfangen mit der Vorstellung eines Gottes,
der uns sieht
mit Gefallen oder Missfallen quittiert was wir tun,
und zugunsten der Gerechtigkeit eingreift.

Ich denke, uns stellt sich die Frage eines auf uns blickenden Gottes
auf spezielle Weise im Zeitalter der Webcams,
der Video-, Telephon- und Internetüberwachung,
der Datensammlungen über uns, die verraten, was wir einkaufen,
und welches Rasierwasser usw. wir benutzen.
Man redet vom gläsernen Menschen,
und Gott sozusagen als big brother is watching you,
die perfekte Überwachung,
diese Vorstellung kann sich eignen,
einen beängstigenden Zug unserer Zeit noch zu verstärken.
Wo bleiben wir als integere Persönlichkeit
mit Lebensbereichen, die nur uns gehören, die privat sind,
die niemanden etwas angehen,
und über die wir ganz selbst bestimmen wollen,
wer Zugang dazu hat und wer nicht,
wo bleiben die Orte, wo wir einfach Menschen sind,
und keine Staatsbürger, potentielle Kunden oder Terroristen.

So ist natürlich die biblische Spur des
ihn aber blickt hinwiederum ein Gott
eine Sackgasse,
wenn dieser Gott ein voyeuristischer Kleinkrämer ist,
der uns überwacht
und sozusagen ständig Strichlein macht in unser Sündenregister,
um zu gegebener Zeit mit uns abzurechnen.

Und doch führt meines Erachtens die biblische Spur,
dass der Gott, den ich suche,
das menschliche Tun sieht und beurteilt weiter.

Sie führt da weiter,
wo diese Vorstellung hilft
unser Tun und Lassen verantworten zu können.

Das ist für mich das zentrale Wort,
die *Verantwortung*,
das *Verantworten* können, dessen,
was man tut.

Im Wort Verantworten steckt ja die Bedeutung von Antwort geben,
Antwort geben können, dürfen und müssen auf Fragen,
die unser Tun betreffen.
Warum hast Du das gemacht?
was hast Du dir dabei gedacht?
was sagst du zu den Folgen Deines Tuns?

Die Bibel sucht den Gott,
der nicht einfach zuschaut *mild und stumm*
sondern in einen Dialog tritt mit dem Menschen,
in Red und Antwort.

Das ist im biblischen Verständnis ein Teil der Schöpfungsabsicht,
dass Gott den Menschen nach seinem Bild,

als Ebenbild,
als Gegenüber geschaffen hat,
das Red und Antwort stehen,
das sein Tun verantworten kann, darf und soll.
Schon in der Geschichte des sogenannten Sündenfalls
sucht Gott den schuldig gewordenen Menschen und fragt,
Adam, wo bist Du?

Ist diese Vorstellung nicht ein heilsamer Kontrapunkt
zum Menschenbild
in dem Menschen einfach das machen,
was ihnen gut tut und was in ihrer Macht steht,
oder
in dem soviel als Gen-bestimmt,
Trieb-gesteuert, Milieu-bedingt,
oder festgelegt durch Sachzwänge angeschaut wird?

Der Dialog mit Gott kann sein,
weil der Mensch im biblischen Menschenbild,
mit seinen Genen, mit seinem Trieb,
in seinem Milieu und seinen Sachzwängen ernst genommen wird,
ihm und ihr dabei eine gewisse Freiheit
und eben Verantwortung zugemutet wird.

David beispielsweise bewegte sich im Milieu des orientalischen
Potentaten
der sich über Recht und Moral stellen kann,
und niemandem Red und Antwort schuldig ist.
Dass man solche Herrscher nicht mehr will,
ist ein Teil des arabischen Frühlings.

David lässt sich nun aber hineinziehen in einen Dialog mit Gott über
seinen Propheten.

Mit der Geschichte der zwei ungleichen Schafbesitzer
die der Prophet Natan auszurichten hat,
appelliert er an das Rechtsempfinden Davids,
und als dieses verletzt wird,
lässt er den Spiess umdrehen mit den Worten
du bist der Mann,
sodass David seine Schuld an Uria und Gott gegenüber sofort
einsieht und bereut
Ich habe gegen den Herrn gesündigt.

Wie allerdings das Rechtsempfinden in den Menschen kommt
ist schwer zu sagen.

Bert Brecht erzählt die Geschichte,

*Als der Krieg aus war, kam der Soldat nach Haus. Aber er hatte kein
Brot. Da sah er einen, der hatte Brot. Den schlug er tot. Du darfst
doch keinen totschiessen, sagte der Richter. Warum nicht, fragte der
Soldat.*

Im Blick auf die jüngsten Ereignisse in der Blocher – Hildebrand
Affaire spricht Urs Buess in der Tageswoche zurecht von einer
Verwilderung der Sitten,
die uns zu denken geben muss.
Wie kommen wir zurück zum Empfinden,
dass die Wahrheit nicht einfach gesagt werden soll,
wenn sie einem nützt,
oder wenn man gar nicht mehr anders kann?
Was ist das für eine Kultur,
in der einer der massgeblichsten Politiker unumwunden zugeben
darf,
manchmal zu lügen, na und, jeder lüge ja mal?

So hätte es auch in unserer Geschichte gut sein können,

dass der König David zum Propheten sagt
Was willst Du von mir, ich bin der König
verschwinde,
ich mache, was ich will.

David aber lässt sich auf den Dialog mit dem Gottesmann ein
und merkt,
ich bin schuldig
Ich habe gegen den Herrn gesündigt.

Und was ist die Antwort Gottes durch den Gottesmann?

Er richtet eine Strafe aus,
das Kind muss sterben,
und er richtet eine Begnadigung aus,
Das Urteil, das David selber gegen sich ausspricht
der Mann, der das getan hat, ist des Todes,
wendet Gott ab
David darf weiterleben.

Was sollen wir nun mit der Vorstellung anfangen,
dass Gott zur Strafe Kinder sterben lässt?

Bei aller Empörung,
feststellen müssen wir,
dass die Vorstellung eines strafenden Gottes tief verwurzelt ist.

Mit was habe ich das verdient?
geht vielen Menschen durch den Kopf, die schweres erleben.
Eine schlimme Diagnose,
ein Schicksalsschlag
ein Unglück kann wie ein Gottesurteil erlebt werden.

Mit was habe ich das verdient?

Auch wenn wir wissen,
im Kopf,
es braucht keinen Grund zu geben
und jeden Moment kann sich unser Leben schlagartig verändern,
wenn wir schuld sind für etwas,
können wir es wenigstens irgendwie einordnen,
es bekommt einen Grund,
wir können bereuen.
Schlimmes ist als Strafe irgendwie weniger absurd und sinnlos.

In der Bibel treffen wir viele Spuren,
wie Menschen darum ringen,
dass Gott mit seinem Eingreifen Gerechtigkeit schaffen soll,
dass der Lump bestraft wird und es ihm schlecht gehe,
dem Gerechten hingegen soll es gut gehen.

Und dabei ist doch unübersehbar,
dass diese Rechnung im Leben nicht aufgeht,
weil es nicht wegzudiskutieren ist,
wie mancher Lump fröhlich lebt,
und mancher Gerechte ein Unglück nach dem andern einstecken
muss,
das biblische Buch Hiob ist ein eindrückliches Zeugnis dieser Suche.

Die Vorstellung eines strafenden Gottes
entspringt der Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Sinn.

Der Preis dafür ist ein furchterregender Gott.

Die Frage ist,
gibt es einen ernst zu nehmenden Gott,
der nicht auch furchterregend sein kann?

Ich kann diese Frage nicht schlüssig beantworten.

Eindrücklich aber bleibt für mich das Verhalten Davids nach der Ankündigung seiner Strafe.

Als er hört, dass er seinen Sohn verlieren soll,
fleht er Gott an,
das Kind am Leben zu lassen,
er fastet und tut Busse.

Er tritt im Gebet in intensiven Kontakt mit Gott.

Das Kind stirbt trotzdem,

Da hört er auf zu fasten,
geht ins Heiligtum und wirft sich vor Gott nieder,
und beginnt das Leben neu.
Er isst wieder und trinkt,
tröstet seine Frau und sie bekommen den Salomo,
den der Prophet *Liebling des Herrn* nennt.

Eindrücklich ist, wie David und Gott im Dialog bleiben,
sie verwerfen sich nicht, trotz nicht erfüllter Wünsche,
und es gibt einen Weg aus der Schuld,
nach vorn.

Ja, der namenlose Sohn und auch Uria sind schuldlose Opfer,
Bathseba bleibt seltsam aussen vor.
Die Geschichte bleibt dadurch unaufgelöst und skandalös

Aber die Spur die weitergeht, sagt,
Gott lässt Dich nicht fallen,
auch wenn Du schuldig wirst.
In der Verantwortung bekommt auch der Schuldige eine Antwort,
die ihn weiterführt.

Das ist die Hoffnung.

Paulus hat den grossen Hymnus geschrieben,
dass nichts uns Scheiden kann von der Liebe Gottes,
nicht Tod noch Leben,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
und man darf hier hinzufügen,
weder Gegenwärtiges noch Vergangenes.

Nichts kann uns Scheiden von der Liebe Gottes,
auch nicht das, was nicht gut ist
oder was nicht stimmt in unserem Leben.

Die wenigsten von uns sind Mörder und Ehebrecher wie David,
aber wir kennen viele die unguuten Gefühle
z.B. nicht zu genügen als Vater,
weil wir zuwenig Zeit haben und zu ungeduldig sind,
nicht zu genügen als Sohn und Tochter,
irgendwie schuldig dazustehen verstrickt in einer Welt voll Not,
und in vielen von uns wurmen Dinge,
auf die wir nicht stolz sind.

Die biblische Hoffnung und Zusage ist,
dass uns Gott im Dialog mit ihm entbindet,
die Fäden löst, die uns zurück binden,
und offene Horizonte zeigt.

Das galt für den Skandal im Jerusalemer Königshaus
und soll auch für uns gelten:

amen